

## Reflexion über Sprache: »Utopische Dimension der Sprache«

### George Orwell: Die Neusprache »Newspeak«

*George Orwells Roman »Nineteen Eighty-Four« ist ein Zukunftsroman, dessen Titel die Jahreszahl des Erscheinens 1948 in den Endziffern vertauscht als Hinweis auf eine verdrehte Welt, eine Welt nach drei Atomkriegen, in der es nur noch drei gigantische, miteinander im Dauerkrieg liegende Diktaturen gibt: Eurasia, Eastasia und Ozeania. Immerstaatlich herrscht in Ozeania ein Dreiklassensystem, zwei Prozent der Bevölkerung gehören zur »Inner Party«, die Träger der zentralen Macht; dreizehn Prozent stellen als »Outer-Party«-Mitglieder die Funktionäre und 85 % gehören zu den Proles, der in Un-Bewusstheit gehaltenen, physiologisch-mechanisch funktionierenden Masse. Die Machthaber dieses perfekten Überwachungsstaates wollen in die totale Durchorganisation der Gesellschaft auch die Sprache einbeziehen; einmal auf die offizielle »Newspeak« reduziert, soll sie jedes von der Parteilinie abweichende Denken und Sprechen unmöglich machen.*

Das Wahrheitsministerium – *Miniwahr*, wie es in der Neusprache, der amtlichen Sprache Ozeaniens, hieß – sah verblüffend verschieden von allem anderen aus, was der Gesichtskreis umfasste. Es war ein riesiger pyramidenartiger, weiß schimmernder Betonbau, der sich terrassenförmig dreihundert Meter hoch in die Luft reckte. Von der Stelle, wo Winston stand, konnte man gerade noch die in schönen Lettern in seine weiße Front gemeißelten drei Wahlsprüche der Partei entziffern:

KRIEG BEDEUTET FRIEDEN  
FREIHEIT IST SKLAVEREI  
UNWISSENHEIT IST STÄRKE

Das Wahrheitsministerium enthielt, so erzählte man sich, in seinem pyramidenartigen Bau dreitausend Räume und eine entsprechende Zahl unter der Erde. In ganz London gab es nur noch drei andere Bauten von ähnlichem Aussehen und Ausmaß. Sie beherrschten das sie umgebende

Stadtbild so vollkommen, dass man vom Dach des Victory-Blocks aus alle vier gleichzeitig sehen konnte. Sie waren der Sitz der vier Ministerien, unter die der gesamte Regierungsapparat aufgeteilt war, des Wahrheitsministeriums, das sich mit dem Nachrichtenwesen, der Freizeitgestaltung, dem Erziehungswesen und den schönen Künsten befasste, des Friedensministeriums, das die Kriegsangelegenheiten behandelte, des Ministeriums für Liebe, das Gesetz und Ordnung aufrechterhielt, und des Ministeriums für Überfluss, das die Rationierungen bearbeitete. Ihre Namen in der Neusprache lauteten: *Miniwahr, Minipax, Minilieb, Minifluss*. [...]

Die Neusprache war die in Ozeanien eingeführte Amtssprache und zur Deckung der ideologischen Bedürfnisse des *Engsoz* erfunden worden. Sie hatte nicht nur den Zweck, ein Ausdrucksmittel für die Weltanschauung und geistige Haltung zu sein, die den Anhängern des *Engsoz* allein angemessen war, sondern darüber hinaus jede Art anderen Denkens auszuschalten. Wenn die Neusprache erst ein für alle Mal angenommen und die Altsprache vergessen worden war (etwa im Jahre 2050), sollte sich ein unorthodoxer – d. h. ein von den Grundsätzen des *Engsoz* abweichender – Gedanke buchstäblich nicht mehr denken lassen, wenigstens insoweit Denken eine Funktion der Sprache ist. Der Wortschatz der Neusprache war so konstruiert, dass jeder Mitteilung, die ein Parteimitglied berechtigterweise machen wollte, eine genaue und oft sehr differenzierte Form verliehen werden konnte, während alle anderen Inhalte ausgeschlossen wurden, ebenso wie die Möglichkeit, etwa auf indirekte Weise das Gewünschte auszudrücken. Das wurde teils durch die Erfindung neuer, hauptsächlich aber durch die Ausmerzung unerwünschter Worte erreicht und indem man die übrig gebliebenen Worte so weitgehend wie möglich jeder unorthodoxen Nebenbedeutung entkleidete. Ein Beispiel hierfür: das Wort *frei* gab es zwar in der Neusprache noch, aber es konnte nur in Sätzen wie »*Dieser Hund ist frei von Flöhen*« oder »*Dieses Feld ist frei von Unkraut*« angewandt werden. In seinem alten Sinn von »politisch frei« oder »geistig frei« konnte es nicht gebraucht werden, da es diese politische oder geistige Freiheit nicht einmal mehr als Begriff gab und in folgedessen auch keine Bezeichnung dafür vorhanden war.

Die Neusprache war auf der vorhandenen Sprache aufgebaut, obwohl viele Neusprachsätze, auch ohne neu erfundene Worte zu enthalten, für einen Menschen des Jahres 1949 kaum verständlich gewesen wären. Der

Wortschatz war in drei deutlich abgegrenzte Klassen eingeteilt, die im Folgenden gesondert behandelt werden. Für die rein grammatikalischen Besonderheiten gilt jedoch das unter *Wortschatz A* Gesagte für alle drei Kategorien.

Der *Wortschatz A* bestand aus den für das tägliche Leben benötigten Worten – für Dinge wie Essen, Trinken, Arbeiten, Anziehen, Treppensteigen, Eisenbahnfahren, Kochen u. dgl. Er war fast völlig aus bereits vorhandenen Worten zusammengesetzt, wie *schlagen, laufen, Hund, Baum, Zucker, Haus, Feld* – aber mit dem heutigen Wortschatz verglichen, war ihre Zahl äußerst klein und ihre Bedeutung viel strenger umrissen. Sie waren von jedem Doppelsinn und jeder Bedeutungsschattierung gereinigt. Es wäre ganz unmöglich gewesen, sich des Wortschatzes A etwa zu literarischen Zwecken oder zu einer politischen oder philosophischen Diskussion zu bedienen. Er war nur dazu bestimmt, einfache, zweckbestimmende Gedanken auszudrücken, bei denen es sich gewöhnlich um konkrete Dinge oder physische Vorgänge handelte.

Ein Merkmal der Neusprach-Grammatik war die fast vollständige Austauschbarkeit unter den verschiedenen syntaktischen Bestandteilen. Jedes Wort konnte sowohl als Zeit-, Haupt-, Eigenschafts- oder Umstandswort verwendet werden. Zeit- und Hauptwörter hatten dieselbe Form, wenn sie die gleiche Wurzel hatten, ja selbst wo kein etymologischer Zusammenhang vorhanden war. Es gab zum Beispiel kein Wort für schneiden, da seine Bedeutung schon hinreichend durch das Hauptwort *Messer* gedeckt war. Eigenschaftsworte wurden gebildet, indem man dem Hauptwort die Nachsilbe *-voll*, Umstandsworte, indem man *-weise* anhängte.

Jedes Wort konnte durch Voranstellung von *un-* in sein Gegenteil umgewandelt oder durch die Voranstellung von *plus-* oder von *doppelplus-* gesteigert werden. So bedeutete beispielsweise *unkalt* »warm«, während *pluskalt* oder *doppelpluskalt* »sehr kalt« oder »überaus kalt« bedeuteten. Auch war es möglich, die Bedeutung fast jedes Wortes durch die Voranstellung von *vor-*, *nach-*, *ober-*, *unter-* usw. abzuwandeln. Diese Methode ermöglichte es, den Wortschatz ganz gewaltig zu vermindern. [...]

Der *Wortschatz B* bestand aus Worten, die absichtlich zu politischen Zwecken gebildet worden waren, d. h. die nicht nur in jedem Fall auf einen politischen Sinn abzielten, sondern dazu bestimmt waren, den Benutzer in die gewünschte Geistesverfassung zu versetzen. [...]

Die B-Worte waren immer zusammengesetzt. Sie bestanden aus zwei oder mehr Worten oder Wortteilen, die zu einer leicht aussprechbaren Form zusammengezogen waren. Die erzielte Verschmelzung war zunächst immer ein Hauptwort, von dem dann in der üblichen Weise weitere Worte abgeleitet wurden. Beispiel: das Wort *Gutdenk* bedeutete gemeinhin »orthodoxe Haltung, Strenggläubigkeit«, als Zeitwort »in orthodoxer Weise denken« (Vergangenheit *gutdenkte*); als Eigenschaftswort *gutdenkvoll*; als Umstandswort *gutdenkweise*; als aktives Hauptwort *Gutdenker*. [...]

Wie wir bereits bei dem Wort *frei* gesehen haben, wurden Worte, die früher einen ketzerischen Sinn hatten, manchmal aus Bequemlichkeitsgründen beibehalten – aber nur, nachdem man sie von ihren unerwünschten Bedeutungen gereinigt hatte. Zahlreiche Worte wie *Ehre, Gerechtigkeit, Moral, Internationalismus, Demokratie, Wissenschaft* und *Religion* gab es ganz einfach nicht mehr. Sie waren durch ein paar Überbegriffe ersetzt und damit hinfällig geworden. Alle mit den Begriffen der Freiheit und Gleichheit zusammenhängenden Worte z. B. waren in dem einzigen Wort *Undenk* enthalten, während alle um die Begriffe Objektivität und Rationalismus kreisenden Worte sämtlich in dem Wort *Altdenk* inbegriffen waren. Eine größere Genauigkeit wäre gefährlich gewesen.

Kein Wort des Wortschatzes B war ideologisch neutral. Eine ganze Anzahl hatten den Charakter reiner sprachlicher Tarnung und waren einfach Euphemismen. So bedeuteten z. B. Worte wie *Lustlager* (= Zwangsarbeitslager) oder *Mimipax* (= Friedensministerium = Kriegsministerium) fast das genaue Gegenteil von dem, was sie zu besagen schienen. Andererseits zeigten einige Wort ganz offen eine verächtliche Kenntnis der wahren Natur der ozeanischen Verhältnisse. Ein Beispiel dafür war *Proleffutter*, womit man die armseligen Lustbarkeiten und die verlogenen Nachrichten meinte, mit denen die Massen von der Partei abgespeist wurden. Andere Worte wiederum hatten eine Doppelbedeutung, sie bedeuteten etwas Gutes, wenn sie auf die Partei, und etwas Schlechtes, wenn sie auf deren Feinde angewandt wurden. Aber außerdem gab es noch eine große Anzahl von Worten, die auf den ersten Blick wie einfache Abkürzungen aussahen und ihre ideologische Färbung nicht von ihrer Bedeutung, sondern von ihrer Zusammensetzung bekamen. (1948)

Quellentext zitiert nach George Orwell: 1984. Übersetzt von Kurt Wagenseil, Berlin: Ullstein, 1997. [innertextliche Kürzungen, wie sich im Vergleich mit dem englischen Original herausstellt – trotz des Vermerks »ungekürzte Ausgabe«]

## Biografie George Orwell (1903–1950)



25. 06. 1903 als Eric Arthur Blair in dem indischen Dorf Motihari, nahe der Grenze zu Nepal, geboren
- 1907 Übersiedlung mit den Eltern nach England
- 1917-1922 Studium am elitären Eton-College
- 1922-1927 Orwell geht zurück nach Indien und dient in der Indian Imperial Police als, wie er selbst später schreibt, „Rädchen des Imperialismus“.
- 1927 legt er aus Protest sein Amt nieder.
- ab 1927 Verschiedene Gelegenheitsjobs, u.a. als Tellerwäscher, Buchhandelsgehilfe und Lehrer an englischen Privatschulen.
- 1930 Als Orwells erstes Buch erscheint „Down and out in Paris and London“, eine Darstellung des Obdachlosenasyls (dt. 1933: „Erledigt in Paris und London“). Orwell lebt zukünftig als freier Schriftsteller.
- 1934 „Burmese Days“ erscheint, eine Anklageschrift gegen die englische Kolonialmacht in Indien (dt. 1934: „Tage in Burma“)
- 1936 Orwell geht nach Spanien und schließt sich in Barcelona der Miliz des Partido Obrero de Unificacion Marxista (POUM) an, die gegen den Franco-Faschismus und für eine sozialistische Republik kämpft. Als die von Moskau aus gelenkte Partido Socialista Unificado de Cataluna (PSUC) die POUM auflöst und stalinistische Säuberungen durchführt, wird Orwell zu einem der härtesten Kritiker des Stalinismus. Schließlich wird er verwundet und muss vor der kommunistischen Partei zurück nach England fliehen.



In „Homage to Catalonia“, 1938 (dt.: „Mein Katalonien“) erschienen, rechnet Orwell einerseits hart mit den Stalinisten ab, kritisiert andererseits aber nicht weniger heftig die kritiklose Haltung der englischen Linken gegenüber Moskau.

Orwell heiratet Eileen O'Shaughnessy, die 1945 stirbt.

- 1939 Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges meldet sich Orwell als Freiwilliger, um gegen die „faschistischen Feinde“ zu kämpfen, aufgrund seines angeschlagenen Gesundheitszustandes wird er aber als untauglich eingestuft.
- 1941-1943 Orwell arbeitet als Reporter für die BBC.
- 1943-1945 Orwell arbeitet als Literaturredakteur bei der Zeitung „Tribune“.
- 1945 „Animal Farm. A fairy Tale“ (dt. „Die Farm der Tiere“, 1955 als Zeichentrickfilm) erscheint, eines der beiden bis heute berühmten Bücher Orwells. Schon hier setzt er sich mit allgemeinen gesellschaftlichen Machtmechanismen auseinander, kann aber nicht verhindern, dass das Buch als einseitige Kritik des stalinistischen Totalitarismus aufgefasst wird.
- 1949 „Nineteen Eighty-Four“ (dt. 1984) erscheint, Orwells düstere Vision einer Zukunft, in der jeder Einzelne überwacht wird, alle Privatsphäre aufgelöst ist und die Gesellschaft u.a. durch die konsequente Durchsetzung des sogenannten „Newspeak“ kontrolliert und manipuliert wird. Das Buch wurde 1956 von Michael Anderson und 1984 von Michael Radford (u.a. mit Richard Burton und John Hurt) verfilmt.
- Orwell heiratet seine zweite Frau Sonia Mary Brownell.
21. 01. 1950 Orwell stirbt in London an den Folgen einer Lungenkrankheit.

## Aufgaben zu Reflexion über Sprache: »Utopische Dimension der Sprache«

Time, Nov. 28, 1983,  
S. 35.

- 1) Erörtern Sie anhand von Beispielen aus Orwells Essay, wie »Newspeak« das Denken bestimmt.
- 2) Orwell hat seine Gedanken über die Bewusstsein verengende Reduzierung der Sprache in einem Text im Anhang zu seinem Roman entwickelt. Welche Bedeutung hat die totalitäre Sprachplanung in der Orwellschen »Utopie«?
- 3) »His greatest accomplishment [= Orwell's] was to remind people that they could think for themselves, at a time in this century when humanity seemed to prefer taking marching orders.« Wie könnte das positive Gegenbild zur »Newspeak« aussehen? Ziehen Sie zum Vergleich Thomas Morus heran.
- 4) Elisabeth Bumiller schrieb in der englischen Zeitung »The Guardian« (18.9.1983): »Orwell prophesied many frightening things in the world of Big Brother, but nothing has come more true than the corruption of language.« Und sie weist hin auf Entwicklungen im Amerikanischen, besonders auf dem Gebiet der politischen Sprache:  
MX-Rakete – Peacekeeper  
Steuererhöhung – revenue enhancement  
Bomben abwerfen – to engage in air support.  
Auch im Deutschen gibt es vergleichbare Entwicklungen:

*Newspeak war vor Orwell schon Goebbels eingefallen, als sein Ministerium zu Kriegsbeginn ein neues Vokabular zimmerte. Es sollte Erinnerungen an den verlorenen Ersten Weltkrieg möglichst nicht aufkommen lassen und war damit erstaunlich erfolgreich. Da wurden der Unterstand zum Bunker, der Tank zum Panzer, der Feldsoldat zum Landser, der Verwundete zum Verwehrten, das Dörrgemüse zum Trockengemüse und die Magermilch zur ent-*

*rahmten Frischmilch. Newspeak hat in einem Nachkriegsdeutschland aus Grenze Staatsgrenze gemacht, aus Bundesrepublik BRD [...]. Im anderen avancierten der Lehrling zum Auszubildenden, die Putzfrau zur Raumpflegerin und die Werbung machte aus alten Leuten Senioren.*

Aus: Die Zeit, Nr. 1,  
30.12.1983, S. 46.

Untersuchen Sie den heutigen Sprachgebrauch im Deutschen – Zeitungsartikel, Fernsehprogramme, mündliche Redebeiträge – auf diese Art der Sprachmanipulation.

- 5) Orwell gab auf die Frage, was einem jungen Schriftsteller für seine Berufspraxis zu raten sei, die folgende Antwort:

*Ich gebe ihm sechs Ratschläge:*

1. *Gebrauche nie eine Metapher, ein Gleichnis oder eine Redewendung, die du schon einmal gedruckt gesehen hast.*
2. *Benutze niemals ein langes Wort, wenn es ein kurzes dafür gibt.*
3. *Wenn es möglich ist, ein Wort auszulassen, lasse es aus.*
4. *Verwende nie eine Passivform, wo auch eine aktive möglich ist.*
5. *Benutze kein Fremdwort, kein Fachwort, keinen Jargon, wenn du ein Wort der Alltagssprache verwenden kannst.*
6. *Brich lieber eine dieser Regeln, ehe du etwas ausgesprochen Barbarisches von dir gibst.*

Aus: Die Zeit, Nr. 1,  
30.12.1983, S. 46.

Erklären Sie, welches Konzept von Kommunikation und Sprache diesen Ratschlägen zugrunde liegt, und vergleichen sie es mit der »Newspeak«.

**Weiterführende Aufgabe zu Orwells „1984“:**

- 6) Was fällt Ihnen heute zu „Big Brother“ ein? War mit „Big Brother is watching you“ eigentlich ein Container gemeint?